

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Seitenhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Polstereinstellung: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

"Tagblatthaus" Nr. 6950-53.

Wen 2 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Polstereinstellung: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 14.50 vierteljährlich, mit Beleg-
geld. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Polstereinstellungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Einzelnummern: Ortsliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, Briefliche Mitteilungen M. 1.50,
auswärtige Mitteilungen M. 7. — Für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallen die Gebühren. — Schluss der Anzeigen-
Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Schillerstr. 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 23. August 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 377. • 69. Jahrgang.

Irland.

Die Geschichte von Irland, die seit Jahrzehnten eines der beherrschenden Probleme der ganzen Politik gewesen sind, treiben der Entscheidung zu. Diese Entscheidung aber ist wegen der Rückwirkung auf die politischen Verhältnisse Englands selbst nach innen und außen auch für alle anderen Staaten von größtem Interesse, nicht zuletzt für Deutschland.

Das irische Parlament, nicht das Parlament, das durch ein erst im vorigen Jahr in London gegebenes Gesetz geschaffen wurde, sondern ein „Rebellen-Parlament“, wie es noch vor wenigen Wochen hieß, tagt, und Lloyd George und mit ihm alle Angehörigen auf dem Erdenrund warten gespannt auf seine Entscheidung. Das Angebot der staatsrechtlichen Stellung der Dominien und seine Ablehnung durch die Valera sind bekannt. Aber diese Ablehnung bedarf der Gutheißung durch das Parlament, das jetzt in Dublin tagt und wohl erst nach längeren Beratungen zu einem Beschluß kommt. Es ist auch möglich, daß dieser Beschluß noch nicht die endgültige Klarheit bringen wird, sondern daß das Parlament zu dem Ausweg einer Volksabstimmung greifen wird.

Es sind Tage von ungeheurer Spannung, denn niemand weiß, ob ein schnelles und endgültiges Resultat einen Rassenkrieg beenden wird, der im Laufe eines Jahrhunderts das Glück von Millionen und Abermillionen Menschen vernichtet hat, oder ob dieser Krieg über kurz oder lang von neuem aufgenommen werden soll. Denn so groß auch der Einfluß der Valeras und seiner Minister bei ihren Landsleuten ist, so ist doch keineswegs ausgemacht, daß sie für ihre radikale Ablehnung eine Mehrheit finden werden. Ihre Antwort ist ja in der Tat so radikal, wie es die Interessen auch der entschieden an der Selbstständigkeit festhaltenden Iren nicht erfordern. Sie hat darum auch bei den liberalen Kreisen in England, die für die Iren volle Sympathie haben, tiefe Enttäuschung hervorgerufen. Selbstverständlich dreht sich der Streit, wie er sich augenblicklich zugespielt hat, sogar zum Teil mehr um eine theoretische, staatsrechtliche Frage, als um ein unmittelbares praktisches Problem. Bei Licht besehen geht das, was Lloyd George den Iren angeboten hat, weit über das hinaus, was noch vor wenig Jahren, bis vor dem Krieg, die irischen Nationalisten zu hoffen und zu fordern wagten. Wie würde John Redmond, der verstorbene große Irenführer in Westminster, mit beiden Händen zugestimmt haben, wenn ihm die Freiheit, deren sich heute Kanada, Südafrika und Australien erfreuen, angeboten worden wäre. Er war schon mit einem viel weniger weitgehenden Homerule zufrieden. Der Riesenerfolg der Sinnfeiner in den letzten Jahren hat das Programm der Homerule durch das Programm der Unabhängigkeit ersetzt. Jetzt steht die Streitfrage so: Bedeutet der Dominien-Status Unabhängigkeit oder nicht? Darüber sind die nächstbeteiligten nicht einig. Es ist das eigentümliche der britischen Verfassung, daß sie nicht auf geschriebenen Paragraphen begründet ist, und man hat auch eine Heiberangst davor, den Reichskörper in seiner Entwicklung durch starre Paragraphen zu hindern. Eine kluge Politik, die aber für den Augenblick zu einer fast komisch anmutenden Unklarheit in einer furchtbar ernstlichen Frage führt.

Die Sache ist die: Einer der allerersten Sachverständigen, der Premierminister von Südafrika, der ehemalige Burengeneral Smuts, hat in einem soeben veröffentlichten Brief die Valera und den Seinen angeraten, Lloyd Georges Angebot anzunehmen. Er verwies auf das große Maß der Freiheiten, das der Dominien-Status dem künftigen Reichsteil Irland gewähren werde. Dieses Maß ist in der Tat nicht gering. Nach dem Schreiben Lloyd Georges gehören dazu vollständige Autonomie im Steuer- und Finanzwesen, Selbstständigkeit der Rechtspflege, ein eigenes irisches Heer für die Verteidigung des irischen Bodens, eigene Polizei und selbständige innere Verwaltung jeder Art. Aber Smuts ging noch weiter. Der frühere englische Minister Bonar Law hat bekanntlich einmal auf eine Anfrage im Unterhaus erklärt, die Selbstständigkeit der Dominien gehe so weit, daß sie auch das Recht hätten, nach freiem Willen aus dem britischen Reich auszuscheiden. Smuts schrieb daher an die Valera: „Nehmt den Vorschlag an, denn was ihr bekommt ist, was wir haben, und was wir haben, schließt das Recht zum Austritt in sich.“ Diese Auffassung ist aber offenbar irrtümlich und zu weitgehend, denn sie wird weder von der Valera noch von Lloyd George geteilt. Der Premierminister hat in seiner ausführlichen Definition des Dominien-Status mit keinem Wort von diesem Recht gesprochen. Der irische Präsident hingegen lehnt den Dominien-Status darum ab. Er will nicht einen Staatsvertrag, wie ihn England vorschlägt, sondern er will eine Prozedur, wie

sie sich vor 16 Jahren zwischen Schweden und Norwegen abgespielt hat.

Daher die scharfe Zuspitzung. Denn so weit kann England nicht gehen, einfach aus militärischen Gründen. Die Dominien können sich, wie die Valera in seinem Briefe richtig sagt, einer größeren Freiheit erfreuen wegen der großen Entfernung von England. Für Irland schafft die geographische Lage ganz andere Verhältnisse. Es ist naturgemäß zur Basis eines Angriffs auf England geeignet. Gegen solche Möglichkeiten will England politisch und militärisch gesichert sein. Die Valera bietet „Garantien“ an, die mit der irischen Souveränität nicht unvereinbar wären, ohne sich im einzelnen über deren Natur zu äußern. Lloyd George hat darauf geantwortet, daß die Grenze der englischen Zuständigkeit erreicht sei. Er fühlt sich dabei offenbar in einer starken Stellung. Wenn er es darauf ankommen ließe, in England Neuwahlen mit der Parole des Dominien-Status für Irland abzuhalten, so würde er mit einer sehr starken Parlamentsmehrheit für seine Politik rechnen können.

Für die Iren handelt es sich also in der Tat um einen historischen Augenblick. Den Frieden, den sie von dieser Minute auslagern, würde ihnen in der Tat sobald keine „Gewalt“ zurückzubringen vermögen. Würden sie es auf weiteren Kampf ankommen lassen, nur um das ganz extreme Programm der Valeras zu verwirklichen, so würden nach weiteren ungeheuren Opfern an Gut und Blut, ihre Aussichten auf den Sieg doch nur gering sein. Vom deutschen Standpunkt aus ist nur zu sagen nötig, daß natürlich der Freiheitskampf der so lang und ungerecht unterdrückten irischen Nation unsere volle Sympathie hat. Aber wir haben auf der anderen Seite auch alles Interesse — darüber dürfen wir uns nicht täuschen —, daß England zu dem ersten Frieden mit Irland gelange, der es von der allergrößten heimischen Notge befreit und seine Energie für jene auswärtige Politik, die auf eine wirkliche und dauernde Befriedigung des europäischen Festlandes ohne Zweifel ausgeht, in viel höherem Maße als bisher freimachen und stärken muß!

Neuwahlen in England?

W. T. B. Paris, 21. Aug. Das „Echo de Paris“ meldet aus London, das Gerücht, daß die englische Regierung wegen der irischen Frage, wie auch immer die Verhandlungen darüber ausgehen würden, an das Land appellieren und zu Neuwahlen schreiten würde, nehme immer greifbarere Gestalt an.

Ein polnischer Sondergesandter in Berlin.

Dz. Paris, 22. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer Havasmeldung aus Warschau ist der polnische Reichstagsabgeordnete Madalski zum Bevollmächtigten und Sondergesandten bei der deutschen Regierung ernannt worden.

Der neue bulgarische Geschäftsträger.

Bd. Berlin, 22. Aug. Wie das „B. Z.“ mitteilt, ist der bisherige bulgarische Geschäftsträger in Berlin und Bevollmächtigter Minister Dr. Dostow zum Gesandten Bulgariens in Wien ernannt worden. Als sein Nachfolger wurde der bisherige bulgarische Geschäftsträger in Bern, Herr Swetoslaw Bomenow, nach Berlin berufen.

Aus dem braunschweigischen Landtag.

Bd. Braunschweig, 20. Aug. Im Landtag wurde ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Graf (U. S. B. D.) von sämtlichen Fraktionen angenommen, durch den die Braunschweiger Regierung beauftragt wird, sofort und mit allem Nachdruck auf die Reichsregierung einzuwirken, um die rasche Fortschreibung der Verleumdung weitestgehender Schichten der Arbeiter, Angestellten und sonstigen minderbemittelten Kreise zu verhindern. Insbesondere soll ersucht werden, ausschließlich aus Gewinnsucht betriebene Verleumdung notwendigster Lebensmittel an das Ausland durch Ausfuhrverbote zu verhindern, weitens soll die Bewahrung des Volkes mit den schärfsten Waffen bekämpft und drittens sollen für eine ausreichende Entlohnung aller Lohn- und Gehaltsempfänger Sicherungen getroffen werden. Schließlich soll die Reichsregierung die stärkste Heranziehung des Bundes und eine gerechte Verteilung der Steuerlasten veranlassen.

Wieviel Mitglieder zählt die D. R. P. D.?

Br. Berlin, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach der Spaltung der U. S. B. D. auf dem Hallenser Parteitag und dem Abtritt des linken Flügels von den Kommunisten wurde in allen kommunistischen Blättern ein lauter Lobgesang über die Gründung der kommunistischen Massenpartei angestimmt, in der mindestens eine halbe Million Kommunisten organisiert seien. Nun hat aber dieser Tage ein kommunistisches Organ auf Grund der Mitgliederzahl die Zahl der Delegierten errechnet, die auf dem kommunistischen Parteitag in Jena erscheinen werden. Aus dieser Berechnung war ersichtlich, daß die kommunistische Partei insgesamt nur 161 000 Mitglieder zählt. Die Ehrlichkeit dieses Provinzorgans geht natürlich der „Roten Fahne“ sehr gegen den Strich und sie unternimmt deshalb den Versuch, diese betrübliche Feststellung zu vertuschen. Die Zahl selbst kann sie freilich nicht bestritten, aber, sagt sie, sie rühre daher, weil nur die genannte Mitgliederzahl ihre Beiträge gezahlt hätte. Der U. S. B. D. ist es also ergangen wie den bekannten zehn kleinen Rögeln, die vollständig ausgetrocknet, aber unterwegs so viel Markgenossen verloren, daß fast nichts mehr von ihnen übrig blieb.

Bayern und die Getreidewirtschaft.

Dz. München, 22. Aug. (Amtlich.) Nachdem in der letzten Zeit die öffentliche Meinung durch die maßlosen Aufkäufe von Getreide auch durch nichtbayerische Hände stark beeinflusst war, hat die bayerische Staatsregierung in Verhandlungen mit der Reichsregierung Maßnahmen beantragt, welche der Gefahr einer Schädigung oder Erschwerung der Brotgetreideversorgung vorbeugen sollen, ohne die Versorgung anderer Reichsteile zu stören. Inzwischen hat die Reichsregierung die Einfuhr von Weizen und Getreide durch Erlaß vom 16. August freigegeben und damit auch eine Forderung des bayerischen Städtebundes erfüllt. Ferner hat der Reichsernährungsminister zwar dem Antrag Bayerns, die Getreideausfuhr aus Bayern einer Kontrolle zu unterwerfen, in dieser Form nicht entsprochen, aber doch zugestimmt, daß die Verkehrsverwaltung den Getreideverkehr auf den Bahnen erfasst und der Landeszentralbehörde darüber Mitteilung zukommen läßt, damit die Möglichkeit zu Eingriffen gegeben ist, falls künftig eine übermäßige Ausfuhr aus Bayern festgestellt werden sollte. Gleichzeitig hat von Bayern bei der Reichsregierung die Konzeptionierung des Getreidehandels beantragt worden, um preistreibende Elemente davon fernzuhalten. Dieser Antrag hat die Zustimmung der Reichsregierung nicht gefunden, wird aber weiter verfolgt werden. Bei den letzten Verhandlungen hat der Reichsernährungsminister auch ausdrücklich die Zusage gemacht, daß Bayern künftig die ihm zustehende und für seine Versorgung notwendige Zufuhmenge an Getreide stets rechtzeitig erhalten werde. Auch der Präsident der Reichsgetreidekasse hat die gleiche Zusage gegeben. Es wurde wiederholt aus diesem Anlaß darauf hingewiesen, daß Bayern bei der Brotgetreideversorgung kein Überflüssiges, sondern ein Zuschußgebiet ist. Um nur eine Kopfmenge von 200 Gramm pro Tag der Bevölkerung geben zu können, benötigt Bayern im vergangenen Jahre monatlich einen Zufuß von 15 000 Tonnen Getreide, jährlich also mindestens 180 000 Tonnen. Neben der Beförderung wegen übermäßiger Ausfuhr war es besonders die starke Steigerung der Preise auf dem Getreidemarkt, was die Öffentlichkeit in hohem Maße beunruhigte. Inzwischen ist auch in dieser Beziehung eine Wendung zum Besseren infolern eingetreten, als der bayerische Getreidepreis unter den gegenwärtigen Weltmarktpreisen gestiegen ist. Daß der Preis wesentlich höher ist als im Vorjahr, ist eine notwendige Folge des durch den Reichstag beschlossenen Übergangs zur freien Wirtschaft und der Aufhebung der Zwangswirtschaft. Verbütet werden muß aber, daß die freie Wirtschaft Mißbräuche im Einkauf und im Handel mit Getreide gestattet und zu einer Steigerung der Preise über das gerechtfertigte Maß hinausführt. Es wird eine gemeinsame Verbändigung der Preise auf dem Markt stattfinden und gegen Ausbeutungen werden Polizei und Wucherbehörden schärfstens eingreifen. Außerdem wird der Landwirtschaftsminister nochmals mit den Produzenten, mit den Genossenschaften, dem Handel und der Getreide verbrauchenden Industrie über eine gemeinsame Preisvereinbarung über das freie Getreide verhandeln, um den Gedanken einer gegenseitigen gemeinsamen Preisbindung und einer Sicherung der Belieferung der bayerischen Verbraucher zu verwirklichen.

Neue Zentrumsabgeordnete.

W. T. B. Berlin, 20. Aug. Als Nachfolger der verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Trimborn, Dr. Hise und Burckhard treten nach den Wahlvorschlägen in den Reichstag ein: Landtagsabgeordneter Ellert (Euskirchen), Bundesdirektor Rothaus (Berlin-Steglitz) und Arbeitersekretär Sagemann (Donaubühl). Der Parteivorstand des Zentrums bildet zurzeit Präsident Dr. Forst, Frau Hedwig Dransfeld und Ministerpräsident Siegerwald.

Ein griechischer Sieg.

Dz. London, 22. Aug. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Smirna haben die Griechen, von Salbaria vertrieben, die türkische Kavallerie vernichtet und dabei 170 Offiziere und über 4000 Mann gefangen genommen.

Dz. Paris, 22. Aug. Nach einer „Matin“-Meldung aus London haben die Kemalisten nach aus Konstantinopel eingegangenen Nachrichten Verstärkungen aus dem Kaukasus erhalten und leisten den Griechen ernstlichen Widerstand auf der Linie, die etwa 40 Kilometer östlich von Sathbarian liegt.

Eine Schlacht in Anatolien.

Dz. Paris, 21. Aug. Wie der „Intransigent“ meldet, besagen die letzten aus Anatolien eingegangenen Nachrichten, daß das Gros der kemalistischen Streitkräfte in der Nähe von Gordium mit der griechischen Armee zusammengefallen sei und daß eine Schlacht begonnen habe.

Auflösung der Nationalversammlung von Angola.

Dz. London, 22. Aug. Aus Angola wird berichtet, daß eine der ersten Handlungen Mustafa Kemal-Paschas nach seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der nationalistischen Streitkräfte ein Dekret war, durch das die Nationalversammlung aufgelöst wird.

Die Abschiedsfeier der interparlamentarischen Konferenz.

Dz. Stockholm, 20. Aug. Das Königs-paar lud die Mitglieder der interparlamentarischen Konferenz zum Tee ein. Am Abend fand im Grand-Hotel eine Abschiedsfeier statt, bei der Hr. v. Adelsward (Schweden) auf die Zukunft der interparlamentarischen Union sprach. Der Präsident des interparlamentarischen Rates, Lord Weardale (England) hatte Schweden den Dank der Konferenz ab Senator Ferraris (Italien) sprach die Hoffnung aus, daß die nächste interparlamentarische Konferenz in Italien stattfinden werde.

Unterlassungsfünden im Handelsschiffbau.

Folgen eines überreichten Wiederaufbaus.

Von Reederei-Ingenieur Dr. jur. Wilhelm Jänicke.

Die Umstellung von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft hat wohl auf keinem Gebiet so einschneidend gewirkt wie auf dem des Schiffbaues. Der zunehmende Mangel an Rohstoffen hat den Bau von Schiffen geboten erscheinen, welche unabhängig von ihr waren, d. h. man kehrte zum Segelschiffbau zurück. Zur größeren Zweckmäßigkeit, zur Überwindung von Blauen und zu Kanalfahrten verließ man die Neubauten mit einem Dieselmotor.

Während nun die kleineren Werften, die von jeder den Segelschiffbau betrieblen hatten, den Anforderungen auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen gerecht werden konnten, stießen die namhaften Werften auf erhebliche Schwierigkeiten. Insbesondere litten darunter Unternehmungen, wie die Krupp'sche Germania-Werft in Kiel, die vornehmlich nur Kriegsschiffe und Segelschiffe zu bauen pflegten. Der Segelschiffbau hatte, wie der Konstruktion seiner Segelschiffe, sich nämlich Krupp von dem kaiserschen Gedanken leiten, unter Verwendung des noch vorhandenen A-Boot-Materials einen „loortlichen Frachtkaler“ zu bauen. Er begann daher eine einheitliche Serie von Segelschiffen zu schaffen, deren scharfe Form und überreiche Beladung mehr der Schnelligkeit als der praktischen Ausnutzung dienen sollten. So entstand in der „Gustav-Adolf“-Klasse eine Reihe etwa 175 Tonnen fassender Gaffelschoner.

Man muß der Germania-Werft für ihre solche Initiative zu neuen Schiffstypen uneingeschränkt dank wissen. Um so bedauerlicher ist die Tatsache, daß gerade das Kieler Werk durch seine völlige Verwerfung altbewährter Segelschiffe und durch seine in der Vergangenheit begründete Anlehnung an den Taktbau mit seinen Gaffelschonern die denkbar ungünstigsten Erfahrungen machen mußte.

Die Werft hatte es unbedeutend unterlassen, die Reaktionsfähigkeit ihrer neuen Schoner zu berechnen und setzte so in übermäßigem Selbstbewußtsein ein Schiff in die Welt, das bei Verschleissung des Gefährs des Kenterns ausgelegt war. — Das Schicksal eines dieser Schiffe war kürzlich Gegenstand einer wegen der erangenen Entscheidung bedeutungsvollen Seemannsversammlung gegen den Kapitän des „Gustav-Adolf“, nach welchem Schoner die vorerwähnte Segelschiff-Klasse benannt ist.

Am 9. November 1920 wurde das Segelschiff nach dreimonatiger Betriebszeit von seinem Kapitän zur Rettung der Mannschaft an der letzten Küste zwischen Remel und Ribau auf Strand gesetzt. Die Schiffsektion reichte ihre Verhältnisse damit, daß die gefährliche Ladung des Frachtes, aus der es nur den einen Ausweg der vorläufigen Strandung gab, durch dessen mangelhafte Stabilitätsverhältnisse herbeigeführt worden war. Die vom Seemann gehörigen Sachverständigen konnten sich in ihren Gutachten ebenfalls nicht der Ansicht verhehlen, daß tatsächlich das gestrandete Schiff infolge seiner zu geringen Stabilität bei seiner damaligen homogenen Beladung leuchtend und dies die Ursache seiner Strandung gewesen ist. Auch Kapitän von Schweißschiffen sprachen sich in Berichten und Zeugenaussagen ebenfalls über die völlige Unbrauchbarkeit der jetzt noch vorhandenen, leicht auch umgebauten „Gustav-Adolf“-Klasse aus. Das Seemannsstellte fest, daß der verantwortliche Konstrukteur dieser Schiffsklasse es unterlassen hatte, die Reaktionsfähigkeit der betreffenden Fahrzeuge zu berechnen, obwohl es die ersten Handelsseiler waren, die von ihm auf See geschickt wurden. Es erklärte in seinem Spruch, daß die Schiffsektion sein Vorwurf treffe, die Strandung des „Gustav-Adolf“ vielmehr auf seine zu geringe Stabilität zurückzuführen sei. Diese sei nach weiter vermindert worden durch das infolge fehlerhafter Türen in Deck und Mastenraum eingebrachte Wasser. Übrigens wurden die Bemerkungen der letzten Besatzung bei der Rettung der Schiffbrüchigen lobend hervorgehoben. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist mit Rücksicht auf die Unterlassungen der Werft der Urteilspruch: Der Seemannsversammlung ist zu empfehlen, dafür zu sorgen, daß die Schiffswerten den Kapitän bei neuen Schiffstypen die Stabilitätsberechnungen bei verschiedenartiger Ladung an Hand geben.

Mit Rücksicht auf die beschriebenen Vorverurteilung kann nicht dringender genug davor gewarnt werden, durch derartige Fahrlässigkeiten unter sich langsam wiederbelebende Handelschiffbau den schwersten Schädigungen auszusetzen. Wichtiger als die Verwendung noch vorhandenen Materials, als des vorläufigen Aussehens von Schiffen und moderne Unterlätze in zu groben Decksbauten mit unrichtigen Türen ist die Sicherheit der Beladung. In hohem Grade muß es aber betonen, wenn ein so bedeutendes Unternehmen wie die Krupp'sche Germania-Werft in Kiel eine ganze Serie von Handelsseilern ohne Berechnung ihrer Reaktionsfähigkeit in Betrieb geben läßt.

Es ist eigentlich auch ohne den hinweisenden Spruch des Seemanns — in dem übrigens wohl zum ersten Male nicht der Schiffsführer, sondern der Konstrukteur für den Seemann verantwortlich gemacht wird — selbstverständlich, daß beim Bau neuerartiger Seiler keine Vorkehrungsmaßregel, min-

destens aber nicht die wenigstens umständlichen Stabilitätsberechnungen außer acht gelassen werden sollen. Das gilt ganz besonders für die großen Werfte, die sich bisher wenig mit dem Bau von Handelsseilern beschäftigt haben. Vergessen wir nie, daß wir uns in der ersten Bauperiode nach dem Kriege befinden und den Konnex zur Segelschiffbau zu der uns die Not der Zeitverhältnisse zuzurückdrängt, in den letzten Jahren einigermaßen verloren haben. — Die schweren Fehler eines überreichten Wiederaufbaus durch Ingenieure, denen praktische Erfahrungen im Segelschiffbau fehlen, haben dann auch bewirkt, daß Krupp eine ganze andere Serie von konstruierter Galeassen als vollkommen leuchtend aus der Schiffbau zuzunehmen. Dieses Vorgehen charakterisiert am besten die konstanten Folgen der begangenen Unterlassungsfünden. Bedauerlicherweise handelt es sich um unentschuldbares und in seiner Weise wiederholende Verfehlungen.

Denn ganz abgesehen von der Gefährdung der Schiffsmannschaft und den finanziellen Nachteilen für Werk und Reederei wird durch Konstruktionen, wie sie leider auch die „Gustav-Adolf“-Klasse darstellt, das Ansehen nicht nur der Germania-Werft, sondern des ganzen deutschen Segelschiffbaus auf das schwerste erschüttert!

Ransen über das Hilfswort für Russland.

Ab. Riga 21. Aug. Ransen, der kürzlich hier weilte, erklärte heute vor einer Versammlung von Pressevertretern, daß er sich Anfang nächster Woche nach Moskau begeben werde, wo er mit der Sowjetregierung die Möglichkeiten einer Hilfsleistung durch das Genfer internationale Dislokationsbureau besprechen werde. In Moskau beabsichtigt er nur einige Tage zu bleiben, worauf er sofort nach Genf zurückkehrt, um dem Völkerbund den Entwurf einer Dislokationsvorlage zu überreichen. Seiner Ansicht nach kann diese nur durch weitgehende Kredite europäischer Staaten erfolgen. Zu Beginn würden hierbei mindestens 10 Millionen Pfund Sterling notwendig sein.

Der französische Außenhandel.

W. T. B. Paris, 20. Aug. Die Einfuhr für die ersten sieben Monate des Jahres 1921 beläuft sich auf 11 876 558 000 Franken bei einem Gewicht von 18 221 168 Tonnen gegen 10 243 131 000 Franken und 27 612 998 Tonnen für die gleiche Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr beläuft sich auf 12 226 910 000 Franken gegen 14 353 038 000 Franken im Vorjahr oder dem Gewicht nach 520 320 Tonnen gegen 6 580 173. Die Ausfuhr von Fertigzeugnissen ist von 967 990 Tonnen im Jahre 1920 auf 1 166 617 im Jahre 1921 gestiegen.

Die Schulden der Alliierten bei Amerika.

Da. Washington, 21. Aug. (Savas.) Der Bericht über den Gesetzesvorschlag betr. der Schulden der Alliierten, welcher dem Senat durch den Vorsitzenden der Finanzkommission vorgelegt worden ist, nimmt die Ideen des Gesetzesvorschlags an, welcher dem Sekretär des Schatzamtes sehr weitgehende Vollmachten erteilt und die Verpflichtung für die Vereinigten Staaten anerkennt, die Zinszahlung auf drei Jahre zu suspendieren. Zwei dieser Jahre sind bereits für die hauptsächlichsten fremden Regierungen verfloßen, welche Verträge aus der sogenannten Treibelsanleihe erhalten haben.

Eine verbotene Flamentunggebung.

Da. Paris, 22. Aug. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Brüssel sollte am 28. August dort eine Flamentunggebung stattfinden. Der Bürgermeister hat, da Unruhen befürchtet werden, diese Kundgebung verboten.

Die Ungarn in den von den Serben geräumten Gebieten.

Da. Budapest, 21. Aug. Das ungar. Kor.-Bureau meldet aus Segedin, daß eine Abteilung ungarischer Gendarmen und Volkstruppen am Sonntagmorgen die Demonstrationslinie überschritten und in Kis-Samber einmarschiert sind. Aus Kaposan meldet die gleiche Stelle, daß ungarische Truppen das Segedin-Dreieck besetzt haben. In dem von den Serben bisher besetzten Somogy-Komitat sind ungarische Truppen eingesetzt. In Fünfkirchen ist gesternabend ungarische Gendarmen eingesetzt, um dort die Verwaltungsorgane zu unterstützen, die nach dreitägiger Abwesenheit ihre Tätigkeit dort wieder aufgenommen haben.

Die Anklage gegen das Kabinett Radoslawow.

Da. Paris, 21. Aug. Nach einer Havas-Meldung aus Sofia sind die Anklage-Akten gegen das Kabinett Radoslawow den zuständigen Behörden zugegangen. Die Angeklagten, insgesamt 13, darunter Radoslawow, die Generale Gelfoff und Bojadjew, wurden in contumaciam abgeurteilt.

Seider war wie ein Rasender von Karolinenruhe fortgeritten. Er brauchte Luft und Bewegung, sollte er nicht ersticken.

Seine leidenschaftliche Natur, die, aufgewühlt wie jetzt, gleich einem wilden Feuerbrand, sein ganzes Wesen hatte jedes Gleichmaß verloren.

Er wußte nicht, wohin er ritt, was er wollte, wie er sich von der Last martender Vorstellungen befreien könnte. Instinktiv wies er die Fabrik, wo er in ähnlicher Stimmung schon wiederholt mit den Angehörigen in Konflikt geraten war.

Die kalte Schneelust, die sich eilig auf seine plüßende Stirn legte, tat ihm wohl und bewirkte, daß sich aus dem Chaos wirrer Empfindungen allmählich wieder einzelne Gedanken emporrang. Vor allem einer...

Plötzlich an der Wiegung des Weges kam ihm Frau von Riebrech entgegengeritten. Sie sah erheitert aus, ihr Hut sah schief am Kopf, das Reitkleid, sichtlich in Eile übergeworfen, war nicht einmal ordentlich zugeknöpft.

Bei Heiders Anblick hielt sie ihr Pferd an und atmete tief auf.

„Gott sei Dank, daß ich dich endlich finde, Hanns!“

„Warum? — Suchst du mich denn? Ist etwas geschehen daheim?“

„Nein. Aber ich sah dich fortreiten und... ach, lieber Hanns, nimm mich mit! Du sollst nicht allein bleiben jetzt! Laß mich bei dir bleiben!“

Wieder, wie schon öfter, griff ihm ihr warmer Ton ans Herz. Beschämt dachte er daran, wie er sie manchmal schroff von sich gewiesen, wenn ihre immer wieder durchbrechende Anhänglichkeit ihm lästig erschienen war. Etwas wie Reue und Dankbarkeit überkam ihn.

„Du bist gut, Gertha, ich danke dir“, murmelte er bewegt. „Ja... bleibe bei mir! Aber — sprich kein Wort von ihr... ihr, hörst du? Ich bin fertig... ich mag nichts mehr hören...“

„Wie du willst.“

Ein Zwischenfall in Marokko.

Da. Paris, 21. Aug. Nach einer „Temps“-Meldung aus Ujdja ist es an der Grenze zwischen der französischen und der spanischen Zone in Marokko zu einem Zwischenfall gekommen. Riff-Leute feuerten aus erbeuteten spanischen Geschützen Granaten ab, die in der Nähe eines französischen Postens einschlugen. Es wurden sofort Maßnahmen zu einer Gegenaktion getroffen, von denen man aber schließlich Abstand nahm, da die Riff-Leute versicherten, sie hätten ohne Absicht gehandelt und es sei ihr Wunsch, mit Frankreich in vollständiger Harmonie zu leben. Trotzdem hat man es für notwendig gehalten, die Garnison Salsuena zu verstärken, so daß dort jetzt vier Bataillone Infanterie und drei Batterien mit reichlichen Munitionsvorräten sich befinden.

Die Krönung Emir Feissals zum König des Irak.

D. London, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die „Daily Mail“ meldet aus Kairo, daß der Emir Feissal zum König des Irak gekrönt worden sei. 300 000 Personen aus allen Gegenden waren in Bagdad anwesend.

Emir Feissal ist 34 Jahre alt und der dritte Sohn des Königs Hussein von Hedschas. Unter der türkischen Regierung bekleidete Feissal einen hohen Posten in Konstantinopel und führte später die arabischen Stämme an, um das Reich seines Vaters zu schützen. Nach dem Kriege war er kurze Zeit König von Syrien, bis er von den Franzosen aus Damaskus verjagt wurde. Emir Feissal ist in Mekka geboren und stammt ab von Muhammed, dem großen Propheten.

Wiesbadener Nachrichten.

Wichtige Änderungen beim Steuerabzug.

Am 11. wird mitgeteilt: Die Rheinlandkommission hat das Gesetz vom 11. Juli 1921 über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn (N. G. Bl. S. 845 ff.) für das besetzte rheinische Gebiet ausgearbeitet. Mit Wirkung vom 1. August 1921 sind damit folgende Änderungen in Kraft getreten: 1. Die aus der Leistung von Überstunden, Überstunden, Sonntagsarbeit und sonstiger über die regelmäßige Arbeitszeit hinausgehenden Arbeitsleistungen erzielten Löhne unterliegen nunmehr auch dem Steuerabzug. 2. Auch für mittellose Angehörige, die von dem Steuerpflichtigen unterhalten werden, kann auf Antrag durch das zuständige Finanzamt die für minderjährige Kinder vorgesehene Ermäßigung ausbezahlt werden. 3. Zur Abgeltung der nach § 13 E. St. G. zulässigen Absätze (insbesondere auch der Werbungskosten) wird der 10prozentige Steuerabzug im Falle des Arbeitslohns nach Tagen um 0,60 M. täglich, nach Wochen um 3,60 wöchentlich, nach Monaten um 15 M. monatlich gekürzt. 4. Die unter 3 angeführten Ermäßigungen sind in der Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Juli 1921 nicht vorgenommen worden. Zum Ausgleich ist bestimmt, daß sich in denjenigen Fällen, in denen Abzüge im Sinne des § 13 nicht schon bei dem Steuerabzug in der Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Juli 1921 berücksichtigt sind, die vorgezeichneten Ermäßigungen für den in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1921 gezahlten und bis 31. Oktober fällig gewordenen Arbeitslohn entsprechend erhöhen und zwar: a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Tagen auf 1,40 M. täglich, b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Wochen auf 8,40 M. wöchentlich, c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Monaten auf 35 M. monatlich. Unter Berücksichtigung der vorstehend niedergelegten Gesichtspunkte ergibt sich für den Steuerabzug vom 1. August 1921 an folgende Neuregelung: 1. Von dem Arbeitslohn der ständig beschäftigten Arbeitnehmer einschließlich der Löhne aus der Leistung von Überstunden, Überstunden usw., hat der Arbeitgeber gemäß § 45a des geltenden Gesetzes bei jeder Lohnzahlung 10 Prozent des Betrages einzubehalten, um den der Arbeitslohn a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Tagen 4 M. für den Tag, b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Wochen 24 M. für die Woche, c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Monaten 100 M. für den Monat übersteigt.

2) Der gleiche Betrag ist abzugsfrei zu belassen für die zur Haushaltung zählende Ehefrau des Arbeitnehmers (§ 45a Abs. 1).

3) Der dem Steuerabzug nicht unterworfenen abzugsfreie Teil des Arbeitslohns erhöht sich für jedes zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende minderjährige Kind a) im

Sie ritten in gemäßigtem Tempo weiter, ohne bestimmtes Ziel und sprachen von gleichgültigen Dingen. Heiders Nerven beruhigten sich dabei ein wenig, aber die innere Gereiztheit blieb. Gegen Mittag lenkten sie instinktiv ihre Tiere heimwärts zu.

„Nacht es dir etwas, wenn wir über die Fabrik reiten?“ fragte Heider. „Ich möchte den Postenlauf noch rasch durchsehen und Merz einige Aufträge geben.“

„Natürlich reiten wir über die Fabrik! Was soll es mir denn machen? Im Gegenteil. Ich kann dann, während du deine Geschäfte erledigst, gleich einen Sprung nach der Biennenzüchterei Weitusch machen, wo ich ohnehin Honig bestellen will.“

Nach zehn Minuten tauchten die ersten Häuser der Arbeiterkolonie auf. Das kleine Häuschen abseits vom Weg, das Wasentos bewohnten, sah auch jetzt, wo der wilde Wein nur in wirrem Durcheinander entlauster Äste die Mauern umflammerte, schmaler aus als die andern Arbeiterwohnungen.

Im Gärtchen davor blühten, halb schon vom Schnee zugebedt, noch weiße Chrysanthemen, an den blanken Fenstern Herbstastern und Belargonien. Aus dem Schornstein wirkte lustig ein blaues Rauchwölkchen.

Heider, der nie an dem Häuschen vorbeigefahren war, ohne an jene Nacht zu denken, wo Britta am Bett des toten Kindes Frau Wasento so liebevoll tröstend im Arm hielt, ließ den Blick finster darüber hin schweifen.

Sein ganzes Elend fiel ihm wieder ein. „Mit diesen Leuten — gewöhnlichen Arbeitern — laßt und weint sie!“ dachte er in eifersüchtigem Groll. „Zu ihnen zieht sie ihr Herz, während sie für mich nicht einmal einen Blick übrig hat...“

Plötzlich hielt er mit einem Rud sein Pferd an und starrte aus weitgeöffneten Augen auf die Haustür, die sich soeben aufgetan, um zwei Personen herauszulassen: Frau Wasento und — Baron Sternbach.

Montenapla 1921

(37. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Ebenheim.

XVII.

Griffiti und Freby warteten umsonst auf die Mama. Sie kam nicht. Draußen schneite es. Eine Weile standen die beiden Kinder am Fenster und blickten den lustig niederwirbelnden Flocken nach. Als sie dabei erst den Papa und bald danach Tante Gertha in das Schneegestöber hineinreiten sahen, flüsterte Freby zuverächtlich: „Jetzt wird Mama gleich kommen!“

Aber sie kam nicht. Da entschlossen sich die Kinder, sie einfach zu holen. Gewiß war sie noch im Frühstückszimmer. Sie schliefen also dahin zurück — leise, damit Großmama sie nicht hören sollte.

Britta war wirklich noch im Frühstückszimmer, aber sie lag langhingestreckt am Teppich, hatte die Augen zu und rührte sich nicht ein bißchen.

Da riefen die Kinder ängstlich nach Rosa, die auch gleich kam und fürchtbar erschrocken schien. Unter ihren Bemerkungen schlief Britta dann die Augen auf. Ihr erstes Wort war: „Bitte, sagen Sie um Gotteswillen niemandem etwas von der dummen Geschichte, Rosa! Ich weiß gar nicht, was mich antam... mir wurden die Beine auf einmal so schwach... aber nun ist mir ja wieder ganz gut!“

Mit Mühe setzte Rosa, die ein kluges gutherziges Ding war und sehr an Britta hing, es durch, daß die junge Frau sich in ihrem Zimmer auf das Sofa legte, um ein paar Stunden zu ruhen.

Rosa wollte auch die Kinder durchaus mit sich nehmen. Aber Britta bestand darauf, daß sie bei ihr bleiben sollten.

„Sie sind ja noch das einzige, was ich habe“, dachte sie, „und nur jetzt nicht allein bleiben, nicht denken müssen...“

Fälle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen um 6 M. für den Tag, b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen um 36 M. für die Woche, c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten um 160 M. für den Monat (§ 45a Abs. 2).

4. Dazu tritt vom 1. August 1921 an a) in den Fällen, in denen Abzüge nach § 13 E. St. G. schon in der Zeit vom 1. April 1921 bis zum 31. Juli 1921 berücksichtigt worden sind, eine Ermäßigung des nach vorstehender Ziffer 1 bis 3 sich berechnenden Steuerabzugsbetrages von 10 Prozent, a) um 0,60 M. täglich im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagen, b) um 3,60 M. wöchentlich im Falle des Arbeitslohnes nach Wochen, c) um 15 M. monatlich im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten, b) In den Fällen, in denen Abzüge nach § 13 E. St. G. in der Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Juli 1921 nicht berücksichtigt worden sind, eine Ermäßigung des nach obiger Ziffer 1 bis 3 sich berechnenden Steuerabzugsbetrages von 10 Prozent für den in der Zeit vom 1. August 1921 bis 31. Oktober 1921 gezahlten und bis zum 31. Oktober 1921 fällig gewordenen Arbeitslohn, a) um 1,40 M. täglich im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagen, b) um 8,40 M. wöchentlich im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen, c) um 35 M. monatlich im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten. Bei jeder nach dem 31. Oktober 1921 erfolgenden Lohnzahlung handia beizufolgender Arbeitnehmer kommen auch in diesem Falle zur Abgeltung der nach § 13 E. St. G. zulässigen Abzüge nur die Beträge des § 46 Abs. 2 Nr. 3 a u. 0,60 M., 3,60 M. oder 15 M. in Frage.

5) Dagegen sind vom 1. August 1921 nicht mehr vom Arbeitslohn abzusetzen: a) die Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Anwartschafts-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherung, b) Beiträge zu öffentlichen Berufs- oder Wirtschaftsverrichtungen, soweit sie vom Arbeitgeber entrichtet und zu Lasten des Arbeitnehmers verrechnet werden, b) sonstige Abzüge nach § 13 E. St. G., insbesondere für Werbungskosten. In den Fällen jedoch, in denen Arbeitnehmer von dem Finanzamt eine Bescheinigung darüber erhalten haben, daß beim Steuerabzug höhere Abzüge als 1800 M. jährlich zu berücksichtigen sind, treten diese höheren Abzüge an Stelle der in Ziffer 4a genannten Beträge.

6. Den unständigen beschäftigten Arbeitnehmern ist von dem Arbeitgeber bei jeder Lohnzahlung 10 Prozent des Arbeitslohnes einzubehalten (§ 10 der vorstehenden Bestimmungen vom 28. Juli 1920), mit der Maßgabe, daß bei den Lohnzahlungen nach dem 31. Juli 1921 bis zum 31. Oktober 1921 sich der einzubehaltende Betrag oder der vom Finanzamt auf Bescheinigung ausgelassene geringere Betrag von 0,40 M. für je zwei angefallene oder volle Stunden und bei den Lohnzahlungen nach dem 31. Oktober 1921 um 0,15 M. für je zwei angefallene oder volle Stunden ermäßigt.

7. Im übrigen bleiben die zur Durchführung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn erlassenen Anordnungen unberührt, wobei nochmals darauf hingewiesen wird, daß, soweit durch Bescheinigungen der Finanzämter die Berücksichtigung höherer Werbungskosten als 1800 M. jährlich bei dem Steuerabzug ausgelassen worden ist, es bis auf weiteres bei dieser Regelung verbleibt.

Zur Erläuterung mögen folgende Beispiele dienen: 1. Bei einem verheirateten ständigen Arbeitnehmer mit vier minderjährigen Kindern, bei dem Abzüge nach § 13 E. St. G. schon bisher berücksichtigt worden sind, würde sich zum Beispiel bei einem Wochenlohn von 350 M. der Steuerabzug bei der Lohnzahlung am 6. August 1921 wie folgt gestalten: Wochenlohn 350 M., davon abzugsfrei (2 mal 24 u. 4 mal 36) = 192 M., Rest 158 M., hiervon 10 Proz. = 15,80 M., davon ab zur Abgeltung der Abzüge nach § 13 E. St. G. = 3,60 M., demnach einzubehalten 12,20 M.

2. Bei einem verheirateten ständigen Arbeitnehmer mit zwei minderjährigen Kindern, bei dem Abzüge nach § 13 E. St. G. bisher noch nicht berücksichtigt worden sind, würde sich der Steuerabzug bei einem Wochenlohn von 250 M. gestalten wie folgt: a) für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. August 1921 bis 31. Oktober 1921 für den bis zum 31. Oktober 1921 fällig gewordenen Arbeitslohn: Wochenlohn 250 M., davon abzugsfrei (2 mal 24 u. 2 mal 36) = 120 M., Rest 130 M., hiervon 10 Proz. = 13 M., davon ab zur Abgeltung der Abzüge nach § 13 E. St. G. = 8,40 M., einzubehalten 4,60 M., b) für die Lohnzahlungen nach dem 31. Oktober 1921 10 Proz. = 16 M., davon ab zur Abgeltung der Abzüge nach § 13 E. St. G. 3,60 M., einzubehalten 12,40 M.

3. Unständiger Arbeitnehmer mit 3 1/2 Stunden Arbeitszeit und 19 M. Lohn: einzubehalten 10 Proz. = 1,90 M., davon ab zur Abgeltung der Abzüge nach § 13 E. St. G. in der Zeit zwischen dem 1. August 1921 und 31. Oktober 1921 = 0,80 M., einzubehalten 1,10 M.

In der Zeit nach dem 31. Oktober 1921 gehen von dem Betrage von 1,90 M. nur ab 2 mal 15 = 0,30 M., sodas 1,60 M. einzubehalten sind. Eine Abordnung auf volle Warte findet grundsätzlich nicht mehr statt, vielmehr ist der einzubehaltende Betrag auf zehn Wienerne nach unten abzurunden.

Junge Ehen.

Unter Familienleben steht im Zeichen frühzeitiger Eheschließungen. War vor dem Krieg der Mann, der eine Frau nahm, durchschnittlich 30 Jahre alt, so ist er jetzt häufig nicht älter als 20 bis 24 Jahre. Und die Frau, die vor dem Krieg im Durchschnittsalter von 25 Jahren zum Traualtar schritt, ist heute in der Regel unter oder knapp über 18, wenn sie sich fürs Leben bindet. Nur manchmal ist die Frau etwas älter, zwischen 20 und 24, dann aber ist der Mann in den meisten Fällen gleichaltrig oder sogar jünger.

Der Krieg hat diese frühzeitigen Eheschließungen verursacht. Schon zu Beginn und während des Krieges verbanden sich die jungen Leute durch Kriegstraumata in so plötzlichem Entschluß, den man oft nur begreifen konnte, wenn man daran dachte, daß sie vom Leben noch so viel als möglich an sich reißen wollten. Im Wirbel der alle Selbstenkennung aufhebenden Zeit entschied die Kostbarkeit des verbleibenden Augenblicks, die Gewalt der trennenden Stunde.

Nun aber trennen uns schon fast drei Jahre vom Kriegsende. Die Lebensbedingungen sind veränderte, die bürgerlichen Lebensbedingungen sind noch weit schwerer geworden, und dennoch wird weiter lung und unüberlegt geheiratet. Während sich einst die Jugend voll Verständnis für manche Bemerkungen und Schwierigkeiten, die dem Eingehen eines Lebensbundes im Weg standen, im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit in Geduld saß und oft Jahr um Jahr in zögernder Treue wartete, bis die langersehnte Glücksstunde kam, finden die jungen Leute von heute das Warten überflüssig. Schnell und ganz selbständig kommen sie zu ihren folgerichtigen Entscheidungen.

Es soll durchaus nicht gegen frühe Eheschließungen im allgemeinen gesprochen werden. Aus sexuellen Gründen, in dem Streben, die Jugend einem ungebundenen Leben zu entziehen und sie den idealen geschlechtlichen Disziplinierung und Reife zu näherbringen, sind Eheschließungen zu fördern. Aber es ist dagegen zu sprechen, daß sie unter Umständen stattfinden, die ganz unnötig, für die Eltern fränkend und schmerzhaft sind. Und es ist davor zu warnen, daß sie selbst dann vollzogen werden, wenn materielle und auch ideelle Sicherheiten für die Entwicklung eines geordneten Familienlebens nicht bestehen. Und es ist endlich auf die Sinnlosigkeit hinzuweisen, daß sie wie eine unausschießbare Eingangsfeier dazu dienen, die dann ausgeführt werden, wenn ein kurzes Warten genügen würde, um dem jungen Bund eine gefestigte Grundlage zu geben, ihm vielleicht auch ein eigenes Heim errichten zu lassen. Die meisten jungen Ehepaare müssen in den Bedauern der Eltern bleiben. Sie haben

— Einreise nach Elah-Vothringen. Am 15. August ist eine neue Verordnung über die Einreise deutscher Kaufleute nach Elah-Vothringen in Kraft getreten. Die französischen Konsulate in Deutschland haben die Befugnis erhalten, solchen Deutschen, die nach Elah-Vothringen zum Zwecke des Abzuges von Handelsbeziehungen einzureisen wünschen, das französische Visum nach Vorlegung von Briefen elah-Vothringischer Handelskammer dann zu erteilen, wenn diese Briefe mit einem befürwortenden Vermerk des zuständigen Präfecten versehen sind.

— Änderung der Gebühren für Auslandsaufsätze. Vom 1. August an ändern sich die Gebühren für Postaufsätze nach allen Ländern mit den Zeitwegen über Hamburg, England und Belgien-England oder Niederlande-England, weil die britische Postverwaltung veränderte Gebührentarife — teils höher, teils niedriger als bisher — beantragt. In den sonstigen Annahmestellen hat sich nichts geändert. Nähere Auskunft erteilen die Postämter.

— Postkarten nach Luxemburg. Die luxemburgische Postverwaltung teilt mit, daß die bisher nicht bearbeiteten Postkarten aus Deutschland, deren Größe die für den Westpostverkehr vorgeschriebenen Abmessungen von 14 : 9 Zentimeter übersteigt, vom 8. August ab durch die luxemburgischen Postämter als Briefe behandelt und demgemäß mit Nachschubgebühren belegt werden. Es wird dringend geraten, nach Luxemburg — wie überhaupt nach dem Ausland — die größeren Postkarten des inneren deutschen Verkehrs nicht zu verwenden.

Wiesbadener Vergnügungsbahnen und Lustspiele.

* Pelican. Der angekündigte Entschlußungskampf zwischen Weltmeister Schneider (Deutschland) und Weltmeister Beren (Frankreich) endete bei gut besetzter Saale mit einer großen Überraschung. Es gelang Beren, Schneider in 35 Minuten niederzurufen, wodurch er der glückliche Gewinner des 1. Preises in Höhe von 15.000 M. einschließlich des goldenen Gürtels und Abzeichen wurde. Schneider mußte sich wohl aber über mit dem 2. Preis von 10.000 M. begnügen. Der Stiller der Pelican, Dr. Dants, Richter des Pelicans, überreichte die gestifteten Geschenke persönlich mit herzlichem Händedruck.

* Die Maltheiser-Lustspiele. Verbringen diese Woche zwei große Filmwerke: „Das Reich der Toten“ mit Max Erbe, Käthe, Carl Fleming, Otto Gebühr, Albert Vögel in den Hauptrollen, und das brillante Schauspiel „Schreckel, die Töchter des Dschinn“, mit Jern Wanda in der Titelrolle.

Aus dem Vereinsleben.

* „Wiesbadener Lehrer-Gesangsverein“. Der Verein hielt im Lokal der 1. Schloßstraße, in der von nun an die Gesangsproben regelmäßig jeden Donnerstag stattfinden, seine diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Herr Stos gab nach Begrüßung und einigen geschäftlichen Mitteilungen bekannt, daß der Chorleiter Hr. Joch ein größeres Jubiläum-Gesangbuch „Der blinde Schilling von Sonnen“, gebildet von dem Sängerchor „Dunkel-Mitglied“ komponiert habe, das bei Gelegenheit der 40-jährigen Jubiläumfeier des „Wiesbadener Lehrer-Gesangsvereins“, im November d. J. zur Aufführung kommen soll. In der vorangegangenen Hauptversammlung ergab die Vorstandsarbeit folgende Herren: Vorsitzender: Herr Joch, 1. Vorsitzender: Herr Stos, 2. Vorsitzender: Herr Joch, Schriftführer: Herr Stos, Kassier: Herr Stos, Kassenwart: Hr. Müller, Beisitzer: Müller und Hartmann, Obmann des Vergnügungsausschusses: Herr Stos. Sodann kam als wichtiger Punkt der Tagesordnung zur Sprache, daß der 1. Vorsitzende Herr Joch, als ob der Lehrer-Mitglieder des Wiesbadener Lehrer-Gesangsvereins sein dürften. Auch Mitglieder, Sänger aus anderen Städten und Vereinen, sind herzlich willkommen. Die Abhaltung von drei Vereinstagen in nächster Zeit dieses Jahres (Kinderfest, Herrenwanderung, Familienausflug) wurde gutgeheißen. Der Kinderfest fand vorigen Samstag „Unter den Eichen“ unter zahlreicher Beteiligung statt und verlief glanzvoll. Besondere Beachtung fanden die unter Leitung von Fräulein Hartwig aufgeführten Vorträge seitens größerer Kinder, die Teilnehmern, groß und klein, waren von dem Gedanken voll befeuert.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Städtischer Polizeischwender.

tu. Frankfurt a. M., 21. Aug. In großer Manier besuchte der Direktor Euland Friedrich Dampel, zuletzt hier Mainkurstraße 12 wohnhaft, mit seiner Frau — er von einem großen schwarz-weiß gestreiften Jagdhund begleitet, der ein schwarzes Schweißhündchen auf dem Arm — die Reichshaus und bligte umhergeheute Wälder, die, wie sie später herausstellte, sämtlich ohne Deckung waren. Nachdem sie ihm der Boden in Frankfurt zu heiß unter den Füßen geworden und er hat samt seinem gelehrten lebenden Hundebegleiter das Weite gesucht. Die polizeilichen Nachforschungen sind eingeleitet.

Georg Petzschger.

Spd. Frankfurt a. M., 21. Aug. Nach Erfüllung größter Beiträge, Unterhaltungen und Unternehmungen ist der 77-jährige Direktor Franz Benjamin Kuffarth aus Berlin kühnlich gegangen.

Vergnügungsbahnen und Lustspiele.

Spd. Schwabenheim, 21. Aug. Über der Gemüthung entlief sich ein schweres Gerüst. Der Landwirt Kott mit seinen zwei Söhnen war auf dem Felde und suchte Schutz unter einem Baum. Der Stütz lag dort

ein und alle drei fielen bestunungslos zu Boden. Einer der Söhne erholte sich und konnte kriechend aus dem Dorf erreichen. Der mit Brautwunden bedeckte Vater wurde mit seinem Sohn beimgelassen. Der Sohn wird Kott wurde bereits schon einmal in den vier Jahren vom Stütz getroffen.

Wiesbadener Jagdbericht.

Spd. Wiesb., 21. Aug. Der 25-jährige Jagdschreiber Kruhschlag aus Großschloßberg stand am Freitag morgen auf den Anhang nach seinem Jagdrevier. Durch einen unglücklichen Zufall entlief sich hier die nicht geführte Kiste. Die Schrotladung drang dem Mann in den Hals und das Gehirn und führte nach kurzer Zeit den Tod herbei.

Vom Stütz getötet.

Spd. Wiesb., 21. Aug. In der Gemüthung Wiesbader wurde der 64-jährige Bauer Hans Kruhschlag von einem Stütz angegriffen und darauf mit den Füßen bearbeitet, daß er unter heftigen Schmerzen verstarb.

Eine Landstreicherbande.

tu. Wiesb., 21. Aug. Eine Landstreicherbande macht die hiesige Gegend unsicher. Sie lebt von Bettelstücken, ohne ein Dach über dem Kopf zu haben, und nährt sich von Klebereisen. Es gehören ihr vier Mitglieder an, deren Hauptquartier die anderen an Adressen mitteilt. So ist sie am Tage verstreut zu finden, wo sie nur gelegentlich nachts stilles Nachschlafen möglich, nach dem die Landstreicher nur notwendig geistlich mit kleinen Betrüben umherlaufen. Bei ihren Klebereisen benutzen sie eine sehr kleine Kasse zum Verschleiern der Fenster, die sie später einbringen. In Burg-Geheimen, in Wiesbadener, in Kalken und in Eichenhausen sind aus den Klebereisen, Kartoffeln, Brot, Fleisch, Speck, Wurst, Apfelwein, Äpfeln, Zigaretten und Milch gestohlen worden. Auch kleinere Geschenke haben die Diebe mitgehen lassen. Die polizeilichen Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Führertrauerungen.

Spd. Hagenburg, 21. Aug. Im Unterneustadtsteil tritt die Ruhe in zahlreichen Gemeinden auf.

Jagdbericht.

Spd. Kruhschlag, 21. Aug. Der Jagdschreiber Kruhschlag aus Großschloßberg stand am Freitag morgen auf den Anhang nach seinem Jagdrevier. Durch einen unglücklichen Zufall entlief sich hier die nicht geführte Kiste. Die Schrotladung drang dem Mann in den Hals und tötete ihn auf der Stelle.

Eine Kutschfahrt.

Spd. Kruhschlag, 21. Aug. Ein ausländisches Prinzenpaar überfuhr in schneller Fahrt in der Stützstraße ein Hind und verlor es. Der Fahrer suchte sich seiner Fehlleistung durch noch rücksichtslosere Fahrten zu entziehen, wurde aber durch andere Autofahrer, die ihm in wilder Jagd folgten, gebremst, wobei sogar mehrere Schüsse geschossen wurden. Endlich konnte ein Schrankenwächter, der die Lage erkannte, die Weiterfahrt des fremden Autos verhindern, daß er schließlich die Eisenbahnschranken schloß.

Gerichtssaal.

— „Glückseligkeit oder Glückseligkeit?“ Diese Frage beschäftigte die Gerichtskammer des Landgerichts 1. Vorsitzende Herr Stos. Der Rechtsanwalt Karl Dornbusch hatte 1. J. in einem Kasse eine Verurteilung als Sportinteressenten eingereicht. Das „Stigma“ der Verurteilung ließe sich auf ein großes, mit verschiedenen nummerierten Jodeln besetztes auf Werten besetztes Tafel ab. Für jedes Wort in eine besondere Kasse bestimmt, die beim Treuen das betreffende Wort in Bewegung und in Bewegung mit den anderen Werten sei. Für jedes Wort steht ein Mann in jeder Kasse zur Verfügung, und die zahllosen Besucher suchen sich dann einen Jodel aus, dem sie ihr Verlangen glauben können zu dürfen und um sie zumal auch das Treuen der Kasse überlassen. So ist aber auch jeder Mann freigelegt, das Treuen selbst zu übernehmen. Die Polizei machte diesem Verlangen keinen Eintrag, indem sie die Kasse als Glückseligkeit ansah und deshalb den ganzen Apparat schloß. Es erfolgte aber, daß wieder die Jodeln, und nun erstens der Eingangs einer neuen „Kassette“ auf der sie lag, die „Glückseligkeit“ besetzten. Die Polizei trat aber wiederum zurück, und es wurde nun die Kasse wegen Glückseligkeit erhoben. Der Richter führte die Kasse mehrere Tage lang ins Feld, die besetzten, daß es bei dem Treuen der Kasse ausschließlich auf Kerosin festgelegt sei, und beantragte daher die Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof sprach dann auch den Angeklagten frei.

Reues aus aller Welt.

Ein schweres Ballonunglück bei Bitterfeld. Am Samstag ereignete sich bei Bitterfeld ein schweres Ballonunglück. Zwei Ballonfahrer waren aufgestiegen, die beide auf dem Start abfielen und von denen der eine auch glücklich wieder landete. Der andere unter Führung des Führers Ulrich floh gegen einen Hindernissein. In dessen Steigbügel und Hindernisse hat das Hindernis der Ballonfahrer verfallen. Hierdurch wurde die Hülle aufgerissen und der Ballon stürzte circa 50 Meter tief ab. Die drei Insassen, der Ballonfahrer Sommer, der Elektriker Deele und Gastwirt Sonntag, sämtlich aus Dolauweil bei Bitterfeld, wurden getötet. Der Ballonfahrer Ulrich, dessen Umkle bereits durch über 40 Freiballonfahrten erprobt war, erlag am Sonntag seinen Verletzungen.

abfallen, dann kommen sie gar nicht dazu, sich in die Ehe richtig einzufügen. Dann ergibt sich für sie gar nicht die Möglichkeit, die Ehe als innigste Lebensgemeinschaft würdigen zu lernen. Sie erleben kein volles Glück. Und anstatt sich immer inniger aneinander zu schließen, schenken sie immer tiefer zu vertrauen, haben sie sich an den Halbschatten und Hemmungen ihrer Lebensführung wund, werden sie ungeduldig, unzufrieden und irre aneinander. Besonders enttäuscht sind die jungen Frauen. Sie können ihre bebildende Kraft, die so viel Lebenswertes zu schaffen vermag, nicht erproben und fühlen instinktiv, daß die Entwicklung ihrer Persönlichkeit droht zu sterben.

So kann der Frühling junger Ehen, anstatt Blüten und Früchte zu treiben, Rast lähmen, Entfaltung verhindern und in eine freudlose Zukunft führen.

Aus Kunst und Leben.

* Der Hildesheimer Silberbach. Im Jahre 1868 wurde auf militärischem Gelände bei Hildesheim das Tafelgüter eines vornehmen Ritters, größtenteils aus ausländischer Zeit stammend, gefunden. Auf Grund einer ausführlichen Beschreibung der preussischen Akademie der Wissenschaften wurden diese Silbergefäße, der sogenannte Silberbach, durch Ertrag vom 17. September 1869 den Berliner Museen dauernd zugewiesen, während in Hildesheim nur Nachbildungen verblieben. In letzter Zeit haben sich dort Nachforschungen geltend gemacht, um die Originale nach Hildesheim zurückzuführen. Diese Nachforschungen haben sich zu einer kleinen Anfrage im preussischen Landtag verwickelt. Wie aus der Antwort des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hervorgeht, soll dem Verlangen auf Rückführung nicht nachgegeben werden. Der Minister begründet dies damit, daß der Sach zu der Heimat der Silbergefäße, das erst mehrere Jahrhunderte später entstanden ist, keinerlei Beziehungen habe. Im Interesse der Allgemeinheit aber liege es, daß Gegenstände dieser Art einem möglichst großen Publikum zugänglich gemacht und dort aufbewahrt werden, wo sie im Zusammenhang mit anderen Erzeugnissen des hiesigen Altertums studiert werden können. Demgemäß sei das Berliner Museum der angemessene Aufbewahrungsort.

Kleine Chronik.

Wilde Kunst und Musik. In Erfurt starb, 55-jährig, der Kapellmeister am Erfurter Stadttheater, Heinrich Wohlfarth, infolge einer Gehirnerkrankung. Der vielversprechende junge Künstler war früher als Kapellmeister am Weimarer Nationaltheater tätig.

Der Besitz von 2 Paar Stiefeln ist Hochverrat. Über einen staunenswerten Fortschritt in Sowjetrußland berichtet die "Rote Fahne", das Berliner kommunistische Organ, in der Nr. 378: "Angelichts der Notlage des Volkes hat die kommunistische Partei in Rußland für ihre Mitglieder drakonische Beschlüsse gefaßt. So wird z. B. jeder, der zwei Paar Stiefeln besitzt, sofort aus der Partei ausgeschlossen. Du lieber Gott! — da werden wohl nicht viel Kommunisten mehr übrig bleiben!"

Der kaisersindische Name. In Blauenfels hat, wie die "Südböhm. Volksztg." meldet, der dortige tschechische Pfarrer die Taufe eines Kindes auf den Namen "Wilhelm" abgelehnt, weil diesen Namen der frühere deutsche Kaiser trägt.

Handelstell.

Berliner Devisenkurse.

W.T.R. Berlin, 22. August.	Deutsche Auszahlungen in:
Holland	2747.25 G. Mk. 2762.75 R. für 100 Gulden
Belgien	476.80 G. 478.20 R. 100 Franken
Norwegen	1132.80 G. 1135.20 R. 100 Kronen
Dänemark	1473.50 G. 1481.50 R. 100 Kronen
Schweden	1918.05 G. 1921.95 R. 100 Kronen
Finnland	123.85 G. 129.15 R. 100 Finn. Mark
Italien	370.00 G. 371.40 R. 100 Lire
London	82.15 G. 82.25 R. 1 Pfd. Sterling
New-York	22.15 G. 22.24 R. 1 Dollar
Paris	655.50 G. 659.70 R. 100 Franken
Schweiz	1496. — G. 1499.45 R. 100 Franken
Spanien	1143.85 G. 1448.13 R. 100 Pesetas
Wien alt	— G. — R. 100 Kronen
Wien alt	— G. — R. 100 Kronen
Prag	102.30 G. 103.00 R. 100 Kronen
Budapest	25.87 G. 25.93 R. 100 Kronen
Pelen	3.50 G. — R. 100 poln. Mark
Bukarest	106. — G. — R. 100 Lei

Banken und Geldmarkt.

* Anmeldung ungarischer Kriegsanleihestücke. Von ausländischer Seite erging folgende Mitteilung: Die durch die Bekanntmachung vom 11. Juli 1921 („Reichsanzeiger“ Nr. 102 vom 14. Juli 1921) für die Anmeldung von in deut-

schem Besitze befindliche ungarische Kriegsanleihestücke zum Zwecke der Nostrifizierung vorgesehene Frist läuft mit dem 31. August 1921 ab. Eine Verlängerung der Frist ist nicht vorgesehen. Über die Frist, bis zu der dann später die Einreichung der Wertpapiere zwecks Abstempelung zu erfolgen hat und über das hierbei einzuschlagende Verfahren wird demnächst weitere Bekanntmachung erfolgen.

Industrie und Handel.

* Steigende Großhandelsindexzahl. Die Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist von 1905 im Durchschnitt des Monats Juni auf 1425 im Durchschnitt des Monats Juli gestiegen. An der Erhöhung sind ausnahmslos alle Gruppen beteiligt. Die Gruppe Getreide und Kartoffeln stieg von 1043 auf 1096, die Gruppe Fleisch, Fisch und Fett von 1026 auf 1033, die Gruppe Kolonialwaren von 1273 auf 1447, die Gruppe Häute und Leder von 1640 auf 1729, die Gruppe Textilien von 1823 auf 1991, die Gruppe Metalle von 1551 auf 1581 und die Gruppe Kohle und Eisen von 1671 auf 1740.

wd. Über den elbischen Kalbesitz war durch Urteil des Mülhauser Gerichts die Besitzfrage der ursprünglich den Deutschen Kaliwerken gehörenden Gruben gegenüber dem französischen Liquidator entschieden worden. Wie der „Malln“ meldet, hat der Generalstaatsanwalt gegen das Urteil des Mülhauser Gerichts Berufung eingelegt.

wd. Maschinenbauanstalt Humboldt, Köln. Der Gesellschaft ist es gelungen, den holländischen Geldgebern gegenüber eine während des Krieges übernommene Bürgschaft für eine Valutalanleihe in Höhe von 425 000 Gulden, rückzahlbar 1924 und 1927, abzulösen. Der überwiegende Einfluß des Klöcknerkonzerns auf das Unternehmen kann weiterhin als gesichert gelten.

Wettervoraussage für Dienstag, 23. August 1921

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vessins zu Frankfurt a. M. Bewölkt, meist trocken, Gewitterneigung, kühl, wechselnde Winde.



Café-Kaffee
Kein Mahlen. Kein Satz. Kein Elberbrühen. Sofort trinkfertig.
Café-Werk m.b.H. Mainz

Flatax das Abführmittel Schokoladenkonfekt

überall erhältlich.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Hauptverleger: H. Zetisch.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Zetisch; für den Unterhaltungs-Teil: H. Zetisch; für den lokalen und provinziellen Teil sowie Geschäfts- und Handels-Teil: H. Zetisch; für die Anzeigen und Reklamen: H. Zetisch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der H. Zetisch'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.
Erscheinungszeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Stoss Nachf.

Inh.: **Max Helfferich**
Taunusstr. 2

Elektr. Hand-Vibrationsapparat „SANAX“

Ist vorzüglich zur Massage des Gesichts und des Körpers. 423

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich u. a. m.

Donnerstag, den 25. August,
vorm. 9½ Uhr durchgehend, ohne Pause, in meinem Versteigerungslokal

22 Welltrichstr. 22

nachverzeichnete gebrauchte, gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

1 Dunkel Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung,

1 Rußb.-Zimmer-Einrichtung,

eleg. Rußb.-Büfett, Rußb.-Krebenz, Eich.-Bücher-schrank, Silberschrank, vollständige Betten mit Kopfkissen, ein Bett, ein Kinderbett in weiß mit Kopfkissen, Federbetten und Kissen, Waschkommoden und Nachttische, eleg. weiße Waschtischplatte mit dazu passenden Nachttisch, Rußb.-Auszug u. and. Liche, Kommoden, Konsole, Stühle, 3 Kleiderstühle, eleg. weiße Viten-Garnitur (Bank, 2 Sessel), Kleider- und Hüftständer, Rußb.-Nachtisch, Eich.-Spiegeltisch, Handtisch, Spiegel aller Art, eleg. Klappstühle in Gold, Blumentische, Grammophon mit Platten, Hüter für Elektrisch und Gas, elektr. Bügelständer, sehr guter Teppich, 3,40 x 2,60, Läufer, Polstergarnitur, einzelne Sofas u. Sessel, Delgemälde und andere Bilder, eleg. Goldrahmen, 85 x 1,10, Teppichmaschine, große Anzahl Unterhaltungsbücher, Zeitschriften, Ripp- und Aufstellgegenstände, Standuhr m. 2 Radeln, Herren- u. Damenkleider, Stiefel, Automaten, Musik, Kaffee, Koffer, Herrenunterwäsche, Bettwäsche, f. Herren, eleg. Majolika-Zimmerheizer (Dauerbr.), kompl. Küchen-Einrichtung in weiß, eleg. Küchenschrank, Obstschale, Dezimalwaage mit Gewicht, Fliegenschrank, sehr guter Tisch, Tischstuhl, innen mit Platten, große Patent-Messerschneidmaschine für Hotel, Kaffee, Polster, 2 x 85, Bratmaschine, Stiefel, Schrank, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung während der Geschäftsstunden.

Georg Jäger

Auktionator und Taxator

Welltrichstraße 22. Tel. 2448.

Gegr. 1897.

Ältestes Auktionsgeschäft am Platz.

Die Schiefergrube Taub, G. m. b. H., in Sonnenberg ist aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei ihr zu melden. Ende, den 18. August 1921.

Der Liquidator der Schiefergrube Taub, G. m. b. H. in Liquidation
Eustav Holtzhausen, Kronprinzenstr. 41.

Fahrrad-

Reparaturen werden prompt u. billig ausgeführt. — Sämtliche Ersatzteile auf Lager.

Fahrradhaus Billa, Welltrichstr. 20. Telefon 1834.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Rechtsanwalt **Eugene Douglas Lichtenberg**
und **Frau Minny,**
geb. Heuchel.

Wiesbaden
Moritzstraße 35

Syracuse N.-Y.
122, Ostrander Ave

August 1921.



ZU DEM INSERATEN-WETTBEWERB DER TEXTILWOCHE VOM 21.-28. 8. 1921

sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann seine Teilnahme sichern / Mehr und mehr gilt es, das moderne und dennoch zweckentsprechende Inserat zu pflegen / Wir

LIEFERN ZEITGEMÄSSE ANZEIGEN

und stehen mit Vorschlägen jederzeit zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstelltes

Schriftenmaterial sichern Ihnen Erfolg

L. SCHELLENBERGSCHE HOFBUCHDRUCKEREI

LANGGASSE 21 / WIESBADEN / FERNRUF 6650-53

VERLAG DES WIESBADENER TAGBLATTS

Eine erprobte Geldquelle

und prima Ertrags ohne Risiko. kein Warenverkauf keine Verleumdung. Neues Monopol patentamtlich geschützt unter Nr. 40519/54 g. u. 735755. Sie können anfangen vielleicht zum ersten Male in Ihrem Leben zu leben, wie man in der letzten Zeit das Geld auf der einfachsten Basis verdienen kann. Anmerkungen sowie Referenzen liegen Ihnen auf Wunsch jederzeit auf. Es ist egal, was für einen Beruf Sie bis jetzt hatten, denn mein Unternehmen ist so durchführbar, daß es ein jeder, der nur seine Sinne hat, durchführen kann und muß. Bei einem kleinen Betriebskapital können Sie einen Jahresertrag von 30—40 000 Mk. erzielen. Mündliche u. schriftliche Anfragen an

Dr. G. Freitsmidl, Augsburg.

Billiger als Frachtgut :: und schneller als Eilgut!

Regelmäßiger Eilfuhrdienst

Wiesbaden, Mainz und zurück.

Abfahrt täglich:

Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.

Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5.

L. RETTENMAYER, Wiesbaden,

Nikolastraße 5. Tel.: 12, 115, 124, 242, 6611.

Mainz, Rheinallee 21. Tel. 909, 721

Teilhaber (in)

still oder tätig, zum Ausbau einer Geflügel- und Eierfarm im Großen nachweisb. hochrent., mit 30—100 000 gesucht. Wohnort: für 1—2 Pers. geb.

D. Engel, Klostergasse 17.

Schlafzimmer,

schöne Auswahl, stets am Lager u. billig. Breiten 12 Stülfrasse 12.



Schulranzen und Schulmappen.

A. Letschert

10 Faulbrunnenstr. 10

Schuh-Reparaturen

somit!

Man kann darauf warten.

Herren-Sohlen v. 28.— an

Damen-Sohlen v. 25.— an

Gummisohlen und Absatz billig.

Rieter, Nähen usw. alles sofort.

Goliath-Schuhgesellschaft

Coullstraße 2.

Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, 24. August

vorm. 9½ Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Lokal

Auktionshaus „3 Adler“

12 Dranienstraße 12

zufolge Auftrags der Erben der + Freiin A. v. S. und verschiedener anderer Herrschaften nachverzeichnetes gut erhaltenes Mobiliar als:

1 Sofa mit 4 Sesseln, 2 Kameltaschenschemen, 1 einzelnes Sofa, 1 nußbaum polierter Schreibtisch, 1 Diplomat u. 1 Damenreibtisch, 1 sehr schöne Schreibkommode mit Spiegelaufsatz, 1 pol. Spiegel-Eichenschrank, 2 nußbaum pol. u. 1 schwarz pol. Trumeaufriedel, 3 Wandspiegel, 1 schwarz pol. Vertiko mit dazu passend. Trumeau nebst Tisch und 2 Stühlen, 3 pol. Vertikos, 1 Galerie-Eichenschrank, 1 Ausziehtisch mit 2 Einlagen, ovale und viereckige Zimmer- und Küchentische, Bauerntische, 3 nußbaum pol. Waschkommoden mit weißem Marmor, Anzahl Nachttische mit u. ohne Marmor, 3 nußbaum pol. Kommoden, 3 zweif. Kleiderständer, 4 hochh. Betten mit Einlagen, Federbetten u. Kissen, 1 Küchenschrank u. 2 Anrichte, 1 schwarz. Piano, 1 Kon. ext. Stuhl, 1 Zentralfeuer-Jagd-Doppelstint (geg. Jagdschein), 2 Regulatorkuhren, 1 Musik, 1 Tapezierer-Maschine, Nähmaschine, Stühle, Blumentisch, 1 Akkumulatorbatterie zum Selbstfüllen mit 2 elektr. Tischlampen nebst Kontakt, Rotenotage, Paneele, Teppiche und Läufer, Bilder und Bilderrahmen, Weintaraffen, Seftgläser, 1 Badewanne, 1 fast neue Badeeinrichtung mit modernem Gießbecken, Küchengeschirr, 1 kleines Zimmerofen und vieles andere

freiwillig meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Befichtigung vor der Auktion.

Otto Stammenberg

Auktionator und Taxator, Wiesbaden.

Geschäftslokal und Büro: Dranienstraße 12.

Fernsprecher 3123.

Bankverbindung: Dresdener Bank und Landesbank.

Juristisches Repetitorium

Dr. jur. erteilt Ferienkurse.

Offerten unter G. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Wer seine Uhr

und Schmuckgegenstände

gut u. preiswert repariert haben will,

wende sich an

M. Heine, Uhrmacher,

Welltrichstr. 4.

Kurhaus Hofheim i. Taunus

1/2 Bahnst. von Frankfurt a. M. Sommerkur für Erholungsbedürftige und nervös Erschöpfte. Massige Preise. Prospekte durch

Dr. Schulze-Kahleysa. F116

Bekanntmachung

zur Verordnung 30 der hohen Interalliierten Rheinlandkommission betreffend das Flaggeng.

1. Die Bevölkerung Wiesbadens weist ich besonders darauf hin, daß es nach Artikel 1 der vorstehenden Verordnung verboten ist auf öffentlichen oder privaten Gebäuden oder an öffentlichen Orten irgendwelche Nationalfarben oder sonstige Farben zu hängen, sofern dem Kreisdelegierten der hohen Kommission hieran nicht vorher Anzeige erstattet worden ist. Diese Anzeige hat schriftlich zu erfolgen, muß unterschrieben sein und dem Kreisdelegierten mindestens 48 Stunden vor dem Zeitpunkt zu gehen, der für das Flaggeng in Aussicht genommen ist. Bei Gefahrschuldungen ist die Anzeige durch die deutschen örtlichen Behörden oder durch die Veranstalter der Kundgebung zu erstatten.

Nach Artikel 2 dieser Verordnung ist nach erfolgter Anzeige das beantragte Flaggeng stillschweigend gestattet, wenn dem Antragsteller vom Kreisdelegierten keine gegenteilige Antwort oder besondere Vorschriften über die Art und Weise des Flaggengs zugehen.

3. Da die deutschen Behörden durch Artikel 4 der Verordnung 1 mit der Ausführung der Verordnungen der hohen Kommission beauftragt worden sind, werden die Antragsteller hierdurch aufgefordert, etwaige Anträge vier Tage vorher der Polizeidirektion zur Weitergabe an den Kreisdelegierten oder zum gleichen Zeitpunkt Abiritten der unmittelbaren an den Kreisdelegierten überlieferten Anträge einzureichen.

4. Unterbleibt die vorstehend für die Polizeidirektion geforderte Anzeige, so laufen die Verordnungen Gefahr, daß das Flaggeng von den deutschen Beamten in Ausführung der Verordnung 1 Artikel 4 unterbunden wird.

5. Unter den Begriff der Verordnung 30 fällt auch jedes Zeigen oder Tragen von Fahnen (auch Vereinsfahnen), Standarten, Bannern, Armabanden, Abzeichen usw., gleichgültig, welche Größe oder Farbe sie haben.

Wiesbaden, den 31. Mai 1921.

Der Polizeipräsident des Kreises.

Für die Einkochzeit

Einkoch-Apparate

im Vollbad verzinkt, mit Einsatz, 6 Federn und Thermometer

68⁵⁰

Einkoch-Gläser

mit Deckel u. Ring, alle Größen, eng u. weit.

Gummi-Ringe

in Friedensqualität.

Einmach-Hafen

zum Zubinden.

Pergament-Papier.

Stopfenkrüge

aus braunem Steinzeug.

Einmach-Töpfe

in allen Größen.

K172

Blumenthal.

Ankauf

von Kunstgegenständen

wie Antiquitäten, Gemälde, Gold- u. Silbergegenst., Platin, eingelegte Möbel, Schmucksachen, Miniaturen, nur echte Porzellan, u. bes. Persertepp. u. Verbind.-Stücke u. auch ganze Nachl. Off. erb. an

Münchener Gewerbehaus f. alte u. mod. Kunst

Kochbrunnenplatz 3. Auf Wunsch n. auswärts.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung),

Blut-,

Urin-Untersuchungen

Aufklar. Broschüre No. 3 a diskret verschl.

Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50).

Spezialarzt Dr. med. Hollaender

Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegen-

über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.

Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Syphilis-

Behandlung nach den

neuest. wissenschaftl.

Methoden

ohne Berufsstörung

Aufklar. Broschüre No. 3 a diskret verschl.

Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50).

Spezialarzt Dr. med. Hollaender

Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegen-

über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.

Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Kaufe nur von Herrschaften

Perser-Teppiche, Antiquitäten aller Art,

Brillanten, Gold- und Silbergegenstände.

— Zahl allerhöchste Preise. —

Wagemann, Nerostraße 28. Tel. 2854.

WALHALLA

Der hervorragende Spielplan!

Das Floß des Toten.

Großes sensationelles Filmwerk in 6 Akten von Karl Frigdor.

In den Hauptrollen:

Carl Clewing

Aud Egede Nissen.

Vorführung dieses Filmwerks beginnt um 4, 7 und 9 Uhr.

Die Tänzerin von Dschaipur.

Brillantes Schauspiel in 6 Akten

mit Fern Andra in der

Titelrolle.

Vorführungsbeginn dieses Filmwerks 5¹/₂ und 8¹/₂ Uhr.

Simplizissimus

Erste vornehmste

Künstlerspieler

WIESBADEN

Telephon 1028.

16.—31. August:

Das vollständig

unerreichte neue

erstkl. Programm.

Ab 9¹/₂ Uhr:

Trocadero

Tanzpalast und Bar

Jazz-Band

u. Tanzvorführungen.

Zurückgekehrt

Dr. med. M. Drb

Arzt für innere u. Nerven-

krankheiten,

Taunusstraße 58.

Ich halte vom 20. August bis 11. Sept.

einschl. nur vormittags Sprechstunden ab.

Samstags u. Sonntags keine Sprechstunden.

Dr. med. Walter Kahn

Kirchgasse 62. — Telephon 380.

Dr. med. Finkelstein

Spezialist für Haut- und

in Belgien appr. Arzt, Geschlechtskrankheiten

Wiesbaden, Sonnenberger Straße 11a.

Konsult. 9¹/₂—11¹/₂, 3—7 Uhr, Sonntags 9¹/₂—1 Uhr.

Syphilis

Haut- und Blasenleiden

Salvarsan-Behandlung

— Blutuntersuchung —

vorzeit. Schwäche, Fluß b. Frauen etc.

Urologisches Institut Wiesbaden

Marktstr. 6, l. 10—12, 4—6, Sonntag 10—12.

Stiftungsfest

aufmerksam zu machen.

Der Vorstand.

Tanzleitung: Herr Tanzlehrer Armin.

Hauptanzeige Samstagabend!

Prima

Weizenmehl

frisch eingetroffen

Pfund 4.50

A. Westenberger Nachf.

22 Wagemannstraße 22.

Maschinen- und Motor-Oele

Heißdampf-Cylinder-Oele

Eismaschinen-Compr.-Oele

Auto-Motoren-Oele

nur la. Amerik. Raffinate

809

Hellg. consist. Masch.-Fette

in Fässern und Kannen sofort lieferbar

Ph. Hh. Marx

Moritzstraße 21.

Telephon 806.

U.T.

Rheinstraße 47.

Heute letzt. Tag!

Großes Zirkus- und

Wildwestdrama

Abenteuer einer

Zirkusamazone

m. atemraub. Sensat.

Lustiges Belpogramm

Rolls Ferienreise

2 Akte.

Aufflärende Broschüre

über

Heilung der Syphilis

ohne Quecksilber u. Sal-

varian d. d. bestbewährte

unschädliche Methode n.

Dr. med. Gumb. Zu be-

ziehen für 3.50 Mk. (o.

Barto) durch Verlag

St. Rufus, Namen 8.

Rorbmöbel

zu herabgesetzten Preisen.

Thüringer Rorbmöbel-

Industrie, Grabenstr. 2, 2

Bergamotte-

u. and. Sorten Birnen u.

1.20 Mk. an u. v. Senker.

Ballmühlstraße 10. Gth.

Kinephon

Taunusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Grif Hegesa, Conrad Veldt,

Reinhold Schünzel in

!! Wahnsinn !!

Die Tragödie einer Leidenschaft in 5 Akten.

Aktuell! Der projektierte Aktuell!

Neckar-Donau-Kanal.

Die Überführung der Leiche des ermordeten

Oberbürgerm. von Herford Wilhelm Busse am

13. Juli 1921 in Heidelberg.

Residenz-Theater

Schönstes Lichtspielhaus

Ab Samstag, 20. bis einschl. Freitag, 26. Aug.

Ununterbrochen tägl. von 8¹/₂ bis 10¹/₂ Uhr:

Der sensationelle Millionen-Prunkfilm

Die Bettlerin von

Stambul

(The Virgin of Stambul)

in 7 Akten.

Vorher: Die Original-Neuheit in 2 Akten:

Wie ein Film entsteht

Großes Orchester.

Taschen-Diebe!

Der große Kriminalfilm in 6 Akten

mit spannender dramatischer Handlung.

Hergestellt mit Unterstützung der Berliner

Kriminalpolizei.

Nach wahren Begebenheiten als

eine Warnung für jung und alt.

Mit glänzender Besetzung:

Erna Morena, Maria Zelenka,

Marg. Kupfer und Emil Mamelok.

Außerdem das humorvolle Lustspiel

Pimpelmayers Brautfahrt.

Spielzeit: 3—10¹/₂ Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Telephon 6137.

Urania

Bleichstr. 30. Bleichstr. 30.

Erstaufführung

Der vierte Film der Bioscop-Sensat.-Klasse

„Das Geheimnis von Bombay“

— das Abenteuer einer Nacht —

Sensationsfilm in 5 spannenden Akten.

Hauptdarsteller:

Lil Dagover — Conrad Veldt

dazu

„Hausdame aus bester Familie gesucht“

Hofflustspiel in 2 Akten.

Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Arcadia-Diele

Marktstraße 34, II. Etage.

Prima Flaschenweine u. Bolsliköre.

Wein im Glas.

Gemütliche Aufenthaltsräume.

Geöffnet ab 7 Uhr abends.

Zahle höchste Preise

für getragene Herren- und Damenkleider, Wäsche,

Schuhe, sowie Gebrauchsgegenstände aller Art.

Hochstättenstraße 18, Laden.

ODEON

Kirchgasse 18.

2 sensationelle

Kriminal-Dramen.

Der Mord an der Neva.

Schauspiel aus dem

geheimnisvollen Ruß-

land in 4 Akten.

D. Komplotz v. Cincinnati.

Detectivfilm in 5 Akten

Spannend von Anfang

bis Schluß!

Park-Hotel

Kleinkunst-Bühne

Dir. H. Habets

Künstler. Leitung:

Otto Bellmann.

Das sensationelle

August-Programm!

Gastspiel:

Jean Moreau

Klaus Schnitzer

Hanna Fritze.

Layos Rigo.

Otto Bellmann.

Francis & Ernst.

Leontine Lüders.

Geschwister Nissel.

Gustav Jacoby.

Theater

Staats-Theater.

Dienstag, 23. August

Der Barbier von Sevilla

Romische Oper in zwei Akten.

Stück von Rossini.

Graf Almaviva . . . R. Hoffmann

Bartholo, Arzt . . . R. Hoffmann

Rosine, I. Wänzel . . . R. Hoffmann

Basilio . . . Alex. Rosenthal

Marcelline . . . Ella Gans

Figaro . . . Nic. Geisse-Wilhel

Don Basilio . . . Alfred Wulfsel

Ein Offizier . . . Hans Schuch

Ein Notar . . . Andreas Weder

Ein Soldat . . . Adolf Seich

Stauff. Leitung: Arthur Kother.